



Abb. 9. Karner von St. Lambrecht

In einem Bestätigungsdiplom des Salzburger Erzbischofs Eberhard vom Jahre 1160 sind erstmals sechs admontische Kirchen erwähnt, darunter in Steiermark St. Agatha bei Zeiring, Trieben und St. Nikolai i. S. Vielleicht kennen wir ihre Werkleute. Schon Wichner hat darauf aufmerksam gemacht, daß gerade um diese Zeit eine Reihe von Maurern (cementarii) in den Admonter Urkunden als Zeugen auftauchen: 1147 Perhtold, Perunger und Regeringer, um 1160 Megingoz, Eberhard, Wigant, Gerhoh und nebeneinander zweimal Perhtold, gesondert noch ein Ulrich. Da mit ihnen auch Kalkmacher, Zimmerleute und Tischler aufscheinen, hat man den Eindruck, daß hier gleich ein ganzer Werkplatz mit seiner Belegschaft dokumentarisch anrückt. Auch ein Werk, das die *fratres*, die Brüder, erbauten, scheint um 1160 urkundlich auf: Eine vom Markgrafen den Mönchen geschenkte Hofstatt bauten sie zu einer Raststation aus, darin man nächtigen konnte, das Landhaus Ens „im Osten“. 1185 taucht leibhaftig ein italienischer Maurer auf, *Wecilotti de Italia*. Fehlt nur noch der Chef, der Werkmeister. Auch er kommt, wenn auch erst um 1190. Urkunde Zahn I 719 beginnt: *Albertus monachus dum esset magister operis*, als der Mönch Albert Werkmeister war, tauschte er bei Hall einen Acker gegen eine „Peunt“ ein, weil sie guten Bausand enthielt. Auch um 1250 lernen wir einen Werkmeister kennen, *dominus Vlricus magister operis*, Herrn Ulrich, also wohl einen Weltlichen. Noch im 13. Jahrhundert folgen die Maurer Sifridus und Jans. Herr Ulrich baute wohl die zwei Sakristeien, die nach Wichner Abt Berthold II (1242—1250) errichten ließ.

Im Benediktinerstift St. Lambrecht, gegründet 1096, besiedelt 1103, begegnet uns erstmals ein romanischer Karner (Bild 9), ein Beinhaus, als *ecclesia* in Kaltenchirchen 1148 erstmals genannt, geweiht den Zwölf Aposteln. Ihre verklärende Schutzherrschaft ist rein architektonisch denkbar einfach und doch denkbar stimmungsvoll ver-